



Laibacher Zeitung.

Samstag den 19. April.

W i e n.

Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann haben zur Unterstüzung der durch die Ueberschwemmung in Böhmen Verunglückten zweitausend Gulden C. M. gnädigst angewiesen, welcher Betrag unverzüglich seiner Bestimmung zugeführt wurde.

Se. Königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian haben den durch die Ueberschwemmung in Böhmen Verunglückten einen Betrag von zweitausend Gulden Cons. Münze gewidmet, der auch bereits seiner Bestimmung zugeführt worden ist.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Februar l. J., den Legations-Secretär bei der k. k. Bundes-Präsidial-Gesandtschaft zu Frankfurt a. M., Adolph Freiherrn von Thierry, und den Legations-Secretär bei der Gesandtschaft am Königl. belgischen Hofe, Maximilian Freiherr v. Handel, zu k. k. Legationsräthen zu ernennen gernhet. (W. Z.)

S ch w e i z.

Man schreibt aus Bern: Erst jetzt beginnt man nach und nach Einzelheiten über den verunglückten Freischaaarenzug gegen Luzern zu vernehmen, und noch ist Vieles dunkel und ungewiss. Der Ausgang ist für die Einzelnen höchst traurig, für die Schweiz im Ganzen aber hat er auch eine günstigere Seite. Hatte sich doch unserer eigenen Regierung, welcher man gewiß nicht den Vorwurf der Unfreiheitlichkeit machen wird, eine von den gewissenlosesten Schreibern aufgehegte Bande gegenübergestellt, ihre Befehle verachtet, ihre Beamten verhöhnt, vor ihren Augen und gegen ihr ausdrückliches Verbot Kanonen und Munition fortgeschleppt und ihr gedroht, wenn sie erst in Luzern aufgeräumt, auch nach Bern zu kommen und

dort zu säubern. Diesen Menschen hatte sich die Hefe des Volkes angeschlossen, und es fielen überallhin unzweideutige Neuherrungen über eine bevorstehende Revolution, in welcher die Wohlhabenden heimgesucht und die längst verbreiteten communistischen Tendenzen zur That und Wahrheit werden sollten. Das also und eine fremde Einschreitung hatte man zu gewärtigen, wenn der Freischaaarenzug gegen Luzern gelungen wäre. Zu beklagen sind dagegen die armen Hinterlassenen so vieler Umgekommenen, welche zum Theil aus edlen Beweggründen, aber in sträflichem Uebermuthe und arger Selbstverblödung den ungleichen Kampf gewagt haben. Aus einem Dorfe in Baselland sind von 80 Ausgezogenen nur 19 heimgekehrt. Ein angesehener Bürger von Zofingen hat einen Sohn und zwei Schwiegersöhne verloren. Ein sehr rechtschaffener Gemeindebeamte in Langenthal (unseres Cantons) hatte den Abgeordneten der Regierung in die Hand versprochen, zu Hause zu bleiben; seine Frau, ihrer ersten Niederkunft entgegensehend, hatte ihn füssfällig beschworen, sie nicht zu verlassen: da zieht die lustige Schaar der Waffengenossen des Morgens unter seinen Fenstern vorbei, und unwiderstehlich zieht es ihn fort: er sticht sich aus dem Hause, um nie wiederzukehren. Die Berner Oberländer sollen namentlich starke Verluste erlitten haben.

Die Luzerner Truppen bedauern nur acht Todte, sieben Gemeine, einen Officier (Lieutenant Widmer, der in der Vorstadt fiel); Unterwalden, Uri und Zug betrauern jedes nur Einen Todten. Die wenigen Verwundeten werden ohne Zweifel alle gerettet werden können. — Die Gemeindammänner der betreffenden Ortschaften sollen die Beisigung erhalten haben, die auf ihrem Gebiete Gefallenen sogleich und auf den Stellen zu begraben, wo sie liegend gefunden werden, indem die Menge derselben kein an-

deres Verfahren gestatte. Gewiß ist, daß schon am Abende des 31. März eine große Anzahl Todter durch die Freischäaren selbst auf Handkarren der Emme zugeführt und in dieselbe geworfen wurde.

Die neueste Schweizer Post bringt etwas beruhigende Berichte aus Genf vom 5. März, wo Volksmassen sich sammelten und Drohruhe gegen die Regierung aussiehen, welche indessen durch Zusammenziehung von Truppen weitere Unruhen hinderte. Zwar sollen 200 Freischärler ausgezogen seyn; man glaubte aber sie würden, wenn sie die Niederlage ihrer Genossen in Luzern bestätigten hörten, bald heimkehren.

(Allg. Z.)

Eine Correspondenz aus Genf bringt die Nachricht, daß am letzten Freitag (4. April) Nachmittags eine Anzahl von etwa 300 Radicales sich in einem Wirthshause vor der Stadt (aux Pâquis) versammelt und einen Handstreich auf das Rathaus, so wie die Einsetzung einer provisorischen Regierung in stürmischer Verhandlung berathen haben. So wie sich diese Nachricht in die Stadt verbreitete, eilten Hunderte von Freiwilligen zum Schutze des Rathauses herbei, und zwei Compagnien Miliz rückten in die Caserne. Die Spannung vermehrte sich durch die Nachricht, daß mehrere Waadtländer Sendlinge in der radicalen Versammlung sich befinden. Allein als diejenigen sich erklären sollten, welche sofort gegen das Rathaus ziehen wollten, fanden sich nur etliche und dreißig, und so mußte sich die Versammlung auflösen, und die Theilnehmer gingen vereinzelt nach Hause. Briefe vom Samstag Vormittag melden uns, daß die Nacht sich ruhig verlaufen habe. Aus Waadt wird gemeldet, daß der dortige Staatsrath den ganzen Bundesauszug aufs Picket habe stellen lassen. (W. Z.)

Als Probe, welche Hoffnungen man in Bern für den Erfolg des Zuges der Luzerner Flüchtlinge und der Freischäaren nach Luzern nähte, mögen nachstehende zwei Artikel dienen, welche der Berner Verfassungsfreund vom 1. April mittheilt: „Hutwyl, 31. März. Heute nach Mitternacht ist endlich der Einmarsch der Luzerner Flüchtlinge unter Beihilfe freisinniger, wackerer Eidgenossen aus den Cantonen Zürich, Bern, Freiburg, Waadt, Neuenburg, Solothurn, Basel (Stadt und Land), Aargau, Wallis, Genf und Schaffhausen in den Canton Luzern erfolgt. An der Spize der starken Colonne, welche von Zofingen aus das Luzerner Gebiet überschritt, stand der wackere Dr. Steiger mit ungefähr 1200 Mann Luzerner Bürgern, die mutig und entschlossen kamen, entweder die Verfassung des Cantons gegen die an ihr verübte Gewaltthat zu schützen, oder dann im Kampf

für Freiheit und Vaterland unterzugehen. Sie führten mehrere Kanonen mit sich und der Zug war ein ernster, schön geregelter. — Die Colonne von Hutwyl war schwächer und möchte ungefähr im Ganzen 2500 Mann betragen, an deren Spize einige Hundert Luzerner, unter ihnen Major Wechsler, marschierten; sie führten 6 Kanonen mit ungefähr 80 Pferden mit sich. — Die Post, welche diesen Morgen hier anlangte, ist der Colonne, die in drei Abtheilungen marschierte, bereits einige Stunden auf Luzerner Gebiet begegnet. Ernst, ruhig und besonnen sey die Truppe vorgerückt und man habe allein nur rechtliche brave Patrioten, darunter Glieder aus den angesehensten, reichsten Familien, keineswegs aber solches Gesindel wahrnehmen können, wie sie uns die sogenannten conservativen und aristocratischen Blätter seit mehreren Monaten vorgemahnt haben. Man hofft hier allgemein auf den glücklichen Erfolg der guten Sache.“

„Sichern Nachrichten zu Folge ist die Hutwyler Colonne ohne Widerstand schon um 2 Uhr in der Nacht auf Zell gelangt, wo zwei Schüsse fielen, der eine durch den dortigen Pfaffen, der einen Notar von Willisau stark verwundete und der ärztlichen Hilfe da-selbst überlassen werden mußte. Die Colonne bewegte sich auf Sursee zu weiter, wo sie durch einige Hundert Luzerner verstärkt wurde.“

Die Eidgenössische Zeitung vom 31. März fügt, indem sie von dem damals eben beginnenden Zuge der „Freibeuter“ gegen Luzern spricht, hinzu: „Geld haben sie genug, und groß ist das Handgeld und der tägliche Sold, der bezahlt wird. Ums Himmels willen, woher dieses Gold??!!“ (Dest. B.)

W e u t s c h l a n d.

Alle Berichte vom südwestlichen Deutschland sind voll Klagen über Wasserverheerungen. In Regensburg war die untere Stadt und ein großer Theil der Umgegend mit zahlreichen Dörfern auf furchtbare Weise überschwemmt, so daß oft nur noch die Dächer über die Fluthen emporragten. In Nürnberg war am 29. Morgens ein großer Theil der Stadt so unter Wasser gesetzt, daß die Verbindung nur mit Kähnen möglich war. Die Umgebungen glichen einem großen See. In Bamberg und Würzburg fanden ähnliche Überschwemmungen statt. Doch hört man nicht, daß ein Menschenleben zu Grunde gegangen sey. In der bairischen Pfalz herrschte an manchen Orten gleiche Bedrängniß durch die austretenden Fluthen. Aus Carlsruhe wird berichtet, daß am 28. März die Eisenbahn nach Mannheim, in der Niederung, zwischen Bruchsal und Wiesloch, zwei Schuh unter Wasser stand. In Heidelberg waren durch das Austreten des Neckars mehrere

Straßen überschwemmt. Der Marktstecken Stein, im Amte Bretten, wurde schwer heimgesucht: zu den Bächen geschmolzenen Schnees gesellte sich ein Wolkenbruch, die Wasserströme füllten die Häuser bis zum zweiten Stockwerke so rasch, daß 15 Menschen und 100 Stück Vieh das Leben verloren. In Köln standen ganze Straßen unter Wasser. Auf Ehrenbreitstein löste sich ein ungeheures Felsstück und stürzte auf das Fort Helfenstein, das bedeutende Beschädigung erlitt.

(Dest. B.)

B e l g i e n .

Die Stadt Lüttich wurde am 31. März von einer Feuersbrunst heimgesucht. Gegen 1 Uhr brach das Feuer, wie man glaubt, in dem Kamin eines Bureaux der Steuern aus, hinter welchem zum Unglücke Schränke voller Papiere waren, und die Flamme verbreitete sich so rasch, daß, trotz aller gleich angewandten Hilfe, der ganze obere Theil des Gebäudes der Provinzial-Regierung zerstört wurde. Unmessen von Papieren flogen brennend in die Luft hinaus, viele warf man zum Fenster hinaus. Erst gegen Abend wurde man insofern Herr des Feuers, daß man seine weitere Verbreitung glücklich beschränkte; drei Pompiers sind schwer verwundet worden, eben so mehrere andere Personen durch den Sturz eines brennenden Balkens. Die zwei oberen Stockwerke des großen Gebäudes sind fast ganz zerstört, und es stehen nur noch das untere Stockwerk und die Mauern. Pompiers, Truppen, Bürger, Frauen, Alles wetteiferte im Muthe und Bereitwilligkeit. Wäre der Brand in der Nacht ausgebrochen, so hätte leicht das ganze Stadtviertel ein Opfer desselben werden können. Das Regierungsgebäude war für 100,000 Fr. versichert.

(W. B.)

F r a n k r e i c h .

Paris, 7. April. Das Journal des Debats bringt ausführliche Nachrichten über die Ermordung eines Offiziers von der französischen Corvette „Sabi-na“, als dieselbe sich zu einem wissenschaftlichen Zwecke zu Malusso auf der Insel Bassian (zu dem Sulu-Archipel im südindischen Oceān gehörig und nicht weit von den Philippinen) befand. Am 1. November sollten die Offiziere Guerin, Mallat und von Menars mit dem Radsha von Malusso eine Zusammenkunft haben, und fuhren ihm auf dem großen Boot entgegen. Hr. von Menars stieg, um das Flusswasser zu untersuchen, ans Land, und näherte sich dem mit Bäumen dicht bewachsenen Ufer. Kaum hatte er das Boot aus dem Gesicht verloren, als ein Malaie vom Ufer auf ihn zusprang, und ihn ins Wasser werfen wollte. Menars zog seinen Säbel und verwundete sei-

nen Angreifer; in dem nämlichen Augenblicke aber wurde er von den Bäumen aus mit einem Pfeil- und Lanzenregen überschüttet, und an Brust und Rücken schwer verwundet. Er wollte sich zu Boden werfen, stürzte aber in den Uferschlamm, wo ihm ein Schwarm Malaie den Garaus machte. Ein Matrose, der ihn vertheidigen wollte, kam gleichfalls um; der Dolmetsch und zwei andere Matrosen wurden zu Gefangenen gemacht. Die Franzosen ließen vor der Abfahrt nach Samboanga auf einer Insel ein Schreiben an die Eingebornen zurück, des Inhalts: man werde die Gefangenen austößen, im Falle denselben aber etwas Leidiges geschehen sollte, blutige Rache nehmen. Den letzten Nachrichten zufolge soll der Loskauf gelungen seyn. Als der französische Admiral Cecille, welcher mit der Fregatte „Cleopatre“ im Hafen von Manilla vor Anker lag, von dem Worgesunkenen Kunde erhielt, beschloß er, die Urheber des Meuchelmords exemplarisch zu züchtigen, und rüstete deshalb eine Expedition nach Bassian aus.

(Dest. B.)

Nach den neuesten Berichten aus Algier war Marschall Bugeaud, der noch einige Tage dort zu verweilen gedachte, in Folge von Briefen des Generals Lamoricière plötzlich am 31. März Abends nach Oran abgesegelt. Man schreibt dies der Unwesenheit Abd-el-Kader an der Gränze zu. Am 31. Vormittags hatte Hr. Vacrouis, Präsident der Ackerbau-Gesellschaft, dem Marschall den ihm von den Colonisten zum Geschenke bestimmten Ehrendegen überreicht. In seiner Antwort sagte der Marschall: „Die Expedition nach Budschia wird der Anfang einer Reihe segenbringender Operationen seyn. Die reichen und fruchtbaren Thäler Kabyliens werden bald in unserer Gewalt seyn. Diese bisher noch unbesetzten Völker werden Eurer Industrie und dem Handel großen Vortheil bringen. Budschia und Dellys werden der Mittelpunkt eines bedeutenden Verkehrs zwischen Frankreich und Algerien seyn.“ — In einer Rede in der Deputirtenkammer hatte der Marschall die Notabeln von Algier „ungezogene Kinder“ genannt. Da er bemerkte, daß sie ihm deshalb grossen, die meisten sogar von der Audienz weggeblieben waren, so äußerte er gegen die Anwesenden, jene Worte seyen ihm nur in der Stegreifrede entfahren, und keineswegs böse gemeint gewesen. Dies sagte er in so gutmütigem Tone, daß die Notabeln lachten; Marschall Bugeaud lachte mit, und die Sache war beigelegt.

(W. B.)

Die Regierung läßt in Algerien artesische Brunnen graben, und zwar mit so gutem Erfolg, daß die Araber von Biskra dem Oberbefehlshaber der Provinz

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 15. April 1845.

Mittelkreis.

Staatschuldverschreib.	zu 5 p.Ct. (in C.M.)	113 51/6
dettto detto	zu 4 " (in C.M.)	102 31/4
dettto detto	zu 3 "	78 11/2
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	331 91/6	
dettto detto do "	50 (in C.M.)	66 51/6
Wien. Stadt Banco. Obl. zu 2 1/2 p.Ct. (in C.M.)	65	
Obligat. der allgem. und Unzg. Hofkammer, der ältern Com- bardischen Schüden, der in Florenz und Genua aufge- nommnenen Anlehen	zu 3 p.Ct. zu 2 1/2 " zu 2 1/4 " zu 2 " zu 1 3/4 "	— 64 1/2 — 55 —
Obl. von Galizien zu 2 p.Ct. (in C.M.)	54 1/2	
Obligationen der Stände v. Österreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärn- ten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 3 p.Ct. zu 2 1/2 " zu 2 1/4 " zu 2 " zu 1 3/4 "	(C.M.) (C.M.) 64 1/2 — 54 1/2 —
Bank-Actionen pr. Stück 1650 1/2 in C. M.		

R. R. Lotterziehung.

In Graz am 16. April 1845.

83. 39. 38. 13. 62.

Die nächste Ziehung wird am 30. April 1845 in Graz gehalten werden.

In Wien am 16. April 1845.

89. 19. 63. 22. 56.

Die nächste Ziehung wird am 30. April 1845 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angelkommenen und Abgereisten

Am 14. April 1845.

— Hr. Andreas Pavlovich, Bessiger, von Wien nach Triest. — Hr. Leonhard Bernhardt, Civil, Ingenieur, von Triest nach Wien. — Frau Aloisia von Ecsiky, Medicina Doctor. Gemahlinn, von Mödling nach Wien. — Hr. Franz Ritter von Ritter, Großhandlungs-Assozic., von Wien nach Triest. — Hr. Martin Sühmann, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Samson, k. k. Oberlieutenant von Ecopieri Infanterie, von Italien nach Osem.

Am 15. Hr. Johann Schneller, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Carl Siroß, britischer Rentier, von Triest nach Pettau. — Hr. Alphons Graf Collado, von Wien nach Triest. — Hr. Domenico Nosi, Vice-Consul, von Triest nach Wien. — Hr. Gotfried Fischl, Privat, nach Wien.

Am 16. Hr. Eduard von Adelburg, k. k. General-Consul, von Triest nach Wien. — Hr. Arthur Graf Batthyany, k. k. Kämmerer, von Triest nach Wien. — Frau Maria Klinger, Handelsmanns-Gattin, nach Wien. — Hr. Franz Skubik, Guisebiger, nach Graz. — Hr. Sigmund Graf von Zichy,

von Triest nach Graz. — Hr. Joseph Markbreiter, Dr. der Medicin, von Wien nach Cervignano.

Am 17. Frau Vimalis Gräfin von Sigray, Geheimen Raths-Witwe, von Triest nach Marburg.

— Hr. Joseph Scheiger, Oberpostverwalter, von Triest nach Graz. — Hr. Albert Müller, Dr. der Medicin, von Wien nach Triest. — Frau Josephine Niemann, Maschinisten-Gattin, von Wien nach Triest. — Hr. Leopold Müller, Hauptmünzamts-beamte, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Voron von Bourget, Attache bei der sard. Gesandtschaft in Wien, von Triest nach Wien. — Hr. Vincenz Guerieri, Bessiger, von Triest nach Wien. — Hr. Franz de Hoch, Agent des öster. Lloyd, von Triest nach Wien. — Frau Antonia Guarienti de Henckesky, k. k. Rechnungsofficials-Gattin, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Clay, Sekretär der nordam. Gesandtschaft in Wien, von Triest nach Wien. — Hr. Simon Heimann, Handelsmann, sammt Frau, nach Wien. — Hr. Carl Holzer, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Philipp Otto Ritter von Dittenthal, k. k. Rath und Central-Inspector, von Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 10. April 1845.

Herr Franz Janesch, bürgerlicher Ledernermeister und Realitätenbesitzer, alt 62 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 7, am Schlagfluss.

Den 11. Dem Carl Okern, Zuckerfabrik-Arbeiter, sein Kind Franz, alt 8 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 24, an Schwäche. — Hr. Johann Schager, verabschiedeter Expropriis-Bombardier, alt 32 Jahre, in der Stadt Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 15. Gertraud Dolnitscher, Institutarme, alt 75 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an die Brustwassersucht. — Dem Hrn. Carl Jahn, Schuhmacher, sein Kind Carl, alt 5 Jahre und 5 Monate, in der Stadt Nr. 198, an Fraisen.

Den 16. Jungfrau Theresa Erschen, Bürgers Tochter, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 259, an der Lungensucht.

Den 17. Hr. Ignaz Paulitsch, pens. k. k. General-Bezirks-Verwaltungs-Official alt 57 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an Folgen des Schlagsusses.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 600. (1) Nr. 906.

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiermit bekannt gemacht: Man habe zur Wörnahme der mit dem Bescheide des hohen k. k. Stadt- und Landreutes zu Volbach ddo. 30. November 1844, S. 10874, bewilligten executiven Heilbeitung der, dem Georg Schwarz von Krainburg gehörigen, gerichtlich auf 3000 fl. geschätzten Realitäten, als: des Häuser Nr. 16 und 38 in der

Constantine angeboten haben, sich im Betrag von 6000 Fr. zu besteuern, um die Kosten eines Bohrversuchs in der Sahara aufzubringen. Wirklich ist bei einem Bohrversuch zwischen Oran und dem Sig, auf der Straße von Mascara, aus einer Tiefe von 11.18 Metres ein Wasserstrahl 1.68 Meter hoch emporgeschossen, und dies ist eine Gegend von solcher Wasserarmuth, daß die türkische Verwaltung dem Stamm der Gharaba die Verpflichtung aufgelegt hatte, in dem Wald von Muley-Ismaël unter einem ungeheuren wilden Delbaum zwanzig Bockschlüche mit Wasser für die Wanderer bereit zu halten, welche von der Ebene von Tlesat nach dem Sig jogen.

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Am 15. Jänner ist in Bogota zwischen dem Finanz-Minister von Neu-Granada und den Agenten der Londoner Inhaber columbischer Fonds, vorbehaltlich der Genehmigung der Letzteren, ein Vertrag abgeschlossen worden, durch welchen Neu-Granada 50 p.C. der im Jahre 1822 und 1824 in London contrahirten columbischen Schuld auf seinen Anteil übernimmt und als seine Staatsschuld anerkennt. Die dafür ausgegebenen neuen Bons sollen in den ersten vier Jahren nur 1 p.C. und dann alljährlich $\frac{1}{2}$ p.C. Zinsen mehr bezahlen, bis der ursprüngliche Zinsfuß der columbischen Fonds, 6 p.C. erreicht ist. Die rückständigen Zinsen werden capitalisiert und nach Verlauf von 6 Jahren verzinset werden.

In Glasgow hat am 27. und 28. v. M. ein heftiger Orkan gewütet, der in der Stadt vielfache Beschädigungen an den Häusern verursachte und in der Umgegend Bäume entwurzelte und Häuser umstürzte.

In Portsmouth sind am 27. März wieder 11 Indianer von den nordamerikanischen Stämmen der Eschippewahs und Dihevans angekommen, um England zu sehen und sich besehen zu lassen. Es sollen große und schöne Leute seyn. Ihre Wohnsäße liegen 1500 Miles von New-York entfernt. Ihre Namen sind, wie gewöhnlich, poetischer Art: der Donnerg vogel, der Löwenkönig, der Hagelmacher, der Vogel, der den wogenden Strom beherrscht u. s. w.

(W. 3.)

Der Gouverneur des Irrenhauses in Brighton ist auf den Einfall gekommen eine Zeitung zu gründen, welche ausschließlich von Geisteskranken seiner Anstalt geschrieben, redigirt und gedruckt werden soll. Er will versuchen ob er durch diese Beschäftigung die disjecta membra der Denkkraft und Bildung dieser

unglücklichen sammeln und so zu ihrer Heilung beitragen könne. Das Journal wird den bezeichnenden Titel »The new moon (der Neumond)« führen. „Dies wird,“ bemerkt der Sun, jedenfalls das erste Journal seyn, in welchem die Mondsucht der Mitarbeiter freimüthig eingestanden ist.

Der Glasgow Argus berichtet über die Erfindung einer neuen Dinte, genannt „der Königinn Dinte (the Queen's ink)“, weil Victoria sich sie zu brauchen gewürdigt hat. Dieselbe hat vor der jetzt allgemein gebräuchlichen den großen Vorzug, daß sie auf Leinwand, Wollenzeug, Holz, an den Fingern u. s. w. nicht fleckt, sondern an sich ganz farblos ist, hingegen beim Schreiben auf eigen's dazu bereitetem Papier gibt sie, je nachdem man es wünscht, eine schöne schwarze oder blaue Farbe. Ihre große Empfehlung ist Reinlichkeit. Die Bestandtheile dieser neuen Dinte sind noch ein Geheimniß, ihre und des dazu gehörigen Papiers Bereitung aber, wird versichert, sey nicht kostspieliger als bei dem jetzt üblichen Material. Der Erfinder ist „ein durch seine Verdienste um Chemie und Agricultur bekannter Baronet“, dessen Name zu errathen bleibt.

(Allg. 3.)

Dieser Tage fand in der Kohlengrube West Moor bei Kelleyworth, in der Grafschaft Northumberland, eine Gasexplosion statt, wodurch über 40 Arbeiter das Leben verloren. Diese grauslichen Unglücke sind sehr häufig.

(Allg. 3.)

O s m a n i s c h e s R e i c h .

Das »Journal de Constantinople« bringt nachstehende Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt vom 26. März und 1. April:

Sonntag den 23. März ist Se. Erc. der Murshir von Tophana, Mehemed Ali Pascha, nach der hohen Pforte gekommen, wo ihm in Gegenwart des Großwesirs, der Minister und aller Großwürdenträger des Reiches das kaiserl. Hat in offizieller Weise mitgetheilt wurde, wornach der Sultan geruhte, ihn zum Gemahl seiner jüngern Schwester, Sultaninn Adile, zu bezeichnen. Se. Erc. Mehemed Ali Pascha empfing diesen neuen und ausgezeichneten Beweis der Gunst seines Herrn mit den Ausserungen der ehrerbietigsten Anhänglichkeit, und nahm dann die Glückwünsche von Seite aller Würdenträger an, welche dieser Audienz bewohnten. Man glaubt, daß die Vermählungs-Ceremonie mit allem bei ähnlichen Anlässen üblichem Pomp im Laufe des Monats Mai statt finden wird.

(W. 3.)

A m e r i k a .

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 23. Jänner ist am 1. Jänner daselbst ein Gesetz in Kraft getreten, durch welches jedem Nichtkatholiken das Halten einer Schule verboten wird. In Folge dieses Gesetzes mußten die blühenden Schulen der Anglikaner und der schottischen Presbyterianer geschlossen werden.

(W. 3.)

Gasse vorstadt zu Krainburg, und der Ledernerwalze am Gasse strome, wegen dem Herrn Johann Kobler schuldigen 310 fl. 1 kr. c. s. c., die drei Feilbietungstermine auf den 12. März, 12. April und 14. Mai 1845, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und allenfalls Nachmittag von 3 bis 6 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange festgesetzt, daß die obigen Realitäten bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsitzung nur um oder über den Schwäzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben veräußert werde, daß jeder Kaufstätige ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen habe, und daß das Schwäzungsprotocoll, die Licitationsbedingnisse und die Grundbuchsextracte täglich hieramit eingesehen werden können.

R. R. Bezirksgesetz Krainburg am 18. December 1844.

Unmerkung. Nachdem bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsitzung kein Kaufstätiger erschienen ist, so wird zur dritten geschritten.

R. R. Bezirksgesetz Krainburg am 14. April 1845.

3. 612. (1)

Bon dem R. R. Bezirks-Commissariate Kronau werden hiemit nachstehende, auf die Vorladungen nicht erschienenen militärpflichtigen Individuen, als:

N. S.	Name	Geburtsjahr	N. S.	Geb. J.	Unmerkung.
1	Johann Olepp	Bach	12	1825	päflos abwesend
2	Johann Wandoth	Kronau	25	1825	mit veraltetem Passe abwesend
3	Jacob Petrik	Ratschach	58	1824	päflos abwesend.

mit dem Bescheide vorgeladen, entweder am 22. d. M. am Assentypalze zu Laibach, oder aber binnen vier Monaten hieramts so gewiß zu erscheinen, und ihr bisheriges Ausbleiben zu rechtfertigen, widrigens sie nach den bestehenden Vorschriften behandelt werden würden.

R. R. Bezirkscommissariat Kronau am 16. April 1845.

3. 607. (1)

A n n e i g e.

Am Congresspalze, Hous-Nr. 24, im 3. Stock, wird die Reinigung der Herren- und Damen-Wäsche, dann das Reissärfarben übernommen; ferner Blonden-, Seiden- Handschuhe und Hutfedern, wie auch Seidenzeug und Organzin gegen billige und sogleiche Bedienung gepuvt.

Uhr anfangend, in dem Oberpettauher herrschaftlichen Keller 900 Eimer rein abgezogene Weine aus dem Stadtberger, Saarritscher und St. Lorenzer Gebirge, von den Jahrgängen 1840, 1841, 1842 & 1843, sammt Seimerigen Fässern, startinweise im Licitationswege werden verkauft werden.

Herrschaft Oberpettau am 15. April 1845.

3. 608. (1)

Große Weinlicitation.

Von der fürstlich Dietrichstein'schen Herrschaft Oberpettau, Marburger Kreises in Steyermark, wird bekannt gemacht, daß am 6. Mai 1845 Vormittags um 9

ist zu vergeben für Georgi oder Michaeli 1845 in der Elefanten-Gasse Nr. 15. Auskunft beim Hauseigenthümer.